

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

W N Nr. 1120 II

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 19. Januar 1942
Unter den Linden 69

Sernsprecher: 11 00 30
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

Betr. Ihre Berichte vom 10. September 1940 über Geheimrat Kehr
und Dr. Bock.

Ich habe Ihre Berichte zur Kenntnis genommen.

Bei der Anhörung durch meinen Sachbearbeiter hat die Ange-
stellte Frau Hermeking bekundet, Geheimrat Kehr habe ihr gegen-
über wiederholt an Ihrer Amtsführung Kritik geübt und sie zur
Parteinahme gegen Sie zu beeinflussen gesucht. Ein solches Ver-
halten wäre selbstverständlich zu mißbilligen. Ich weise jedoch
darauf hin, daß Geheimrat Kehr bereits in seinem Schreiben an Sie
vom 16. September 1940 derartige Äußerungen entschieden in Ab-
rede gestellt hat. Von einer weiteren Verfolgung dieser Angele-
genheit durch Anhörung des Geheimrats Kehr zu den Angaben der
Frau Hermeking und durch etwaige weitere Ermittlungen sehe ich
ab, weil hieran, da Geheimrat Kehr nicht mehr in den Räumen Ihres
Instituts tätig ist, kein dienstliches Interesse besteht.

Dafür, daß Geheimrat Kehr auch anderen Angehörigen des
Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde oder des dor-
tigen Historischen Instituts in Rom gegenüber außer Dr. Böck in
der von Ihnen behaupteten Weise an Ihrer Amtsführung Kritik ge-
übt habe, fehlt es an konkreten Anhaltspunkten. Im übrigen kann
auch nicht jede etwaige private Meinungsäußerung Anlaß zu dienst-
lichen Maßnahmen geben. Ich stelle fest, daß Geheimrat Kehr bei
mir irgendwelche Schritte in der von Ihnen angedeuteten Richtung
nicht unternommen hat. Die von Ihnen erwähnte Denkschrift hat
Geheimrat Kehr s.Zt. meinem Sachbearbeiter, Ministerialrat Frey,
zu dessen persönlicher Unterrichtung über die von ihm, Kehr, für
notwendig gehaltene, organisatorische Neuordnung des römischen
Instituts überreicht. Abgesehen davon, daß diese Denkschrift,
die sich übrigens entgegen Ihrer Vermutung und der Angabe von
Frau Hermeking noch im Besitz von Ministerialrat Frey befindet,
meinem Ministerium amtlich nicht zugegangen ist, würde auch die
Vorlage einer solchen auf sachliche Kritik und Vorschläge be-
schränkten Denkschrift keinen Anlaß zur Beanstandung bieten.

An
den Herrn Präsidenten des Reichsinstituts
für ältere deutsche Geschichtskunde
in Berlin NW 7

Zwischen